

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 66

Donnerstag, 2. Juni 1910

49. Jahrgang.

Der finanzielle Abgrund.

Katastrophale Steuerforderungen.

Nach den vorgestrigen Ausführungen des Finanzministeriums im Budgetausschusse fekt sich das Defizit dieses Jahres außer den bekannten 42 Millionen zusammen aus 6 Millionen für die Agrarier, 7 Millionen für die Pensionserhöhung der Altpensionisten, 12 Millionen Zinsen für die gemeinsame Anleihe, 7 Millionen Erhöhung der gemeinsamen Auslagen, also insgesamt 74 Millionen. Dazu kommen noch: Einmalige Auslagen für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit 90 Millionen; ferner für sonstige militärische Zwecke (neue Schieß- und Übungsplätze, Monturgebäude usw.) 100 Millionen Kronen, für Dreadnoughts und Marine-Ausgestaltung 300 Millionen Kronen, ferner normales Ansteigen der Marinekosten jährlich 20 Millionen Kronen. Die Regierung beabsichtigt, die dauernden Mehrbelastungen im Wege neuer Steuern und die einmaligen Ausgaben (insgesamt rund 500 Millionen) im Wege einer Kreditoperation aufzubringen. Weitere Kosten werde noch die Einführung der Sozialversicherung verursachen.

Diese neuen, ungeheuerlichen Forderungen des Finanzministers übertreffen auch die allergrößten Befürchtungen. Derselbe Schatzkanzler, der noch vor wenigen Tagen über die militärischen Staatsnotwendigkeiten so gut wie gar nichts wußte, ungeachtet alle Welt davon erzählte, daß die Stapel für den Bau der Dreadnoughts bereits aufgerichtet werden und daß auch die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht sich nicht länger werde verschieben lassen, hat nun plötzlich die Sprache gefunden. Er weiß alles, er sagt alles. Die Dreadnoughts werden

300 Millionen kosten, die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht wird Kosten machen, die sich bis auf 90 Millionen jährlich steigern. Von den zu gewärtigenden (auf weitere 80 bis 90 Millionen geschätzten) Ausgaben für die Entwicklung der Sozialversicherung kann sich der Finanzminister allerdings noch kein Bild machen und es ist wahrscheinlich genug, daß der Betrag, um den aus diesem Titel das Defizit sich erhöhen wird, nicht gering zu veranschlagen sein mag. Der Finanzminister ging schließlich so weit, das Haus mit „katastrophalen Konsequenzen“ zu bedrohen, für den Fall, als für das Jahr 1910 nicht mit genügenden neuen Steuern vorgeesehen wird. Ein solches Grausen hat noch selten ein Finanzminister über eine parlamentarische Körperschaft verhängt. Allgemeines Erstaunen aber muß es hervorrufen, daß der oberste Chef der Finanzverwaltung, der berufsmäßig den klarsten Überblick über die finanziellen und wirtschaftlichen Leistungs- und Hilfskräfte des Staates haben soll, nicht Anstand nimmt, so fürchterliche Drohworte in die Welt zu rufen, Osterreich als am Rande des Abgrundes stehend darzustellen. Und warum dies alles? Warum diese ungeheure Neubelastung der Bevölkerung, die zu den jetzigen drückenden Steuerlasten eine halbe Milliarde Kronen neuer Schulden aufnehmen und außerdem weitere 100 bis 150 Millionen Kronen jährlich als ständige Mehrlast tragen soll! Warum dies alles? Niemand kann darauf eine Antwort geben und der Finanzminister gab ja vorgestern selbst zu, daß die Regierung von dem Baue jener Riesenkriegsschiffe, die 300 Millionen Kronen auf einmal verschlingen, vor kurzer

Zeit noch nichts gewußt hat. Ja wer hat denn dann den Bau der Dreadnoughts angeordnet? Die Regierung wußte nichts davon, die Volksvertretung ebenfalls nicht! Wer ist es dann, der ohne Wissen der Regierung und ohne Wissen der Volksvertretung, hinter deren Rücken, auf Kosten der Bevölkerung derartige ungeheuerliche Belastungen einfach diktiert? Wir leben doch in einem Verfassungsstaate, oder sollen wenigstens in einem solchen leben, wie es die doch heute noch gültigen Staatsgesetze besagen. Im schärfsten Widerspruche dazu befindet sich aber obige Tatsache, die übrigens nicht mehr vereinzelt dasteht, die genugsame Parallelscheinungen aufzuweisen hat. Wer macht und bestimmt denn eigentlich in Osterreich die Politik? Die Regierung und das Parlament, sollte man glauben. Daß dem nicht so ist, beweisen aber jene Tatsachen genugsam, das erfährt insbesondere das neue „Volkshaus“, dem man solche Wunderdinge von Steifnädigkeit und Volkstümmlichkeit prophezeit! Jener geheimnisvolle Einfluß, dem Regierung und Parlament unterliegen, der die ungeheuerlichsten Überraschungen bringt, scheint seinen Tathandlungen, die seit der teuer gekommenen Aneignung von Bosnien und der Herzegowina ein stets nervöser aussehendes Gepräge tragen, niemals die Frage voranzuzusetzen: Kann die Bevölkerung derartige neue Riesenlasten, die unserer Volkswirtschaft den Atem abschneiden, auch auf sich nehmen? Schon jetzt ist die Teuerung aller Lebens- und Bedarfsmittel eine drückende geworden; die geplanten neuen Steuern würden sie aber bis zur Unerträglichkeit hinaufschrauben!

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

7

(Nachdruck verboten.)

„Ich muß noch ein wenig an die frische Luft“, sagte er, griff nach Hut und Stock und eilte, der Mutter flüchtig die Hand drückend, aus dem Zimmer.

3.

Es war am Abend des anderen Tages. Eva stand am Fenster und blickte träumerisch hinaus auf die menschenleere Gasse. Ein leichter Wind ließ das Licht der Laterne an dem gegenüberliegenden Hause hin- und herflackern. Am Brunnen standen ein paar Mägde mit den gefüllten Wassereimern und erzählten sich allerlei Neuigkeiten. Ihr Lachen und Blaulern drang bis hinein in die stille Stube. Eva fühlte sich bedrückt; wie ein Alp lag es ihr auf der Brust. Ob es die Krankheit der Mutter war, oder was sonst sie so nachhaltig verstimmt — sie wußte es selbst nicht — und doch hätte sie am liebsten geweint. Sie fühlte eine innere Unruhe und Unzufriedenheit.

Im Begriffe, die hölzernen Läden vor die Fenster zu legen, weil das immer lauter werdende Gelächter draußen am Brunnen ihr beinahe wehe tat, hörte sie das Geräusch eines vorüberrollenden Wagens, der gleich darauf am Nachbarhause hielt.

Eva lächelte wehmütig.

„Ach so, — Hilda fährt zum Valle“, flüsterten die blassen Mädchenlippen vor sich hin, während

ein Zug von Bitterkeit über das jugendliche Antlitz huschte.

Es dauerte nicht lange, so wurde nebenan die Haustür geöffnet und Eva erblickte eine ganz in Weiß gekleidete Gestalt, deren Spitzen und Volants sich im Winde blähten. Im ungewissen Schein der Laterne blitzte etwas auf; Hilda trug Brillanten in dem hochfrisierten blonden Haar, in den Ohren und am Arm. Sie schlüpfte rasch in den Wagen und eine Dienerin reichte ihr die weiße Federboa hinein, sowie Kapuze und Fächer.

„Hilda, Kind, erkälte dich nur nicht, nimm den Mantel um“, schrillte die unangenehme Stimme Frau Sennelachs herüber.

Mutter Sennebach war ganz in rauschende Seide gekleidet und trug ein riesiges Bouquet in der Hand, das sie Hilda übergab und dann stieg sie, unterstützt von ihrem Gatten, ebenfalls in den Wagen. Da öffnete sich im gegenüberliegenden Hause die Tür, der Doktor, den Überrock leicht um die Schultern gehängt, so daß die weiße Krawatte sichtbar blieb, trat heraus. Eva hörte die etwas tiefe Festsstimme Sennebachs: „Kommen Sie, Doktor, Sie können mit uns fahren, es ist gerade noch ein Plätzchen für Sie im Wagen“.

Dann tönte lautes, übermütiges Lachen an das Ohr des einsamen Mädchens am Fenster. Eva hatte, ganz in Gedanken versunken, dagestanden und auch das Geräusch sich nähernder Schritte überhört. Deshalb fuhr sie jetzt erschrocken zurück, als plötzlich eine dunkle Gestalt dicht bei ihr stand. Und in dem

Moment, wo der Wagen sich in Bewegung setzte, klang die erregte Stimme Hans Klopmanns an ihr Ohr:

„Gehen Sie nicht auf den Ball, Fräulein?“

Sie gab keine Antwort, weil es ihr vorkam, als hätten sie aus dem nahe vorüberrollenden Gefährt ein paar Augen spöttisch lächelnd angeblickt und als hätte sich aus dem Wagenfenster der Kopf eines Mannes herausgebeugt, um die ihr zueilende dunkle Gestalt bedenklich streng zu mustern. Ihr Herz pochte in mächtigen Schlägen und immer tönten die Worte, die Doktor Linde so höhnisch gesprochen, in ihrem Innern wieder: „Sie sind mir durchaus keine Rechenhaft über ihr Tun und Lassen schuldig, mein Fräulein!“ — „Ob der Doktor den Ingenieur erkannte?“ fragte sie sich heimlich.

Eva wußte in diesem Augenblick kaum, was sie tat. Ohne Überlegung schlug sie dem jungen Manne das Fenster vor der Nase zu, stieß hastig den hölzernen Laden davor und barg, leise schluchzend, das Gesicht in beide Hände. Dann saß sie lange Zeit unbeweglich. Angestrengt lauschte sie nach dem Nebenzimmer hin, ob die Mutter ihr heimliches Weinen nicht gehört. Es war still im kleinen Stübchen; seufzend nahm Eva die Handarbeit aus dem Korbe. Aber bald sanken die sonst so flinken Hände in den Schoß. Es wollte heute gar nicht vorwärts gehen. Eva starrte in die trübe brennende Lampe, die das Gemach nur nordürftig erhellte. Sie glaubte sich in den hell erleuchteten Ballsaal versetzt. Sie sah im Geiste die lachenden, vor Lust und Freude glühen-

Bosnischer Telegrammspiegel.

Der österreichische Kaiser ist am Dienstag in Bosnien eingetroffen, um sich das angeeignete Land zum erstenmale zu besuchen. Die Behörden boten „pflichtgemäß“ alles auf, um beim Kaiser den Eindruck zu erwecken, daß die angeeigneten Länder „jubeln“. Vor dem Antritt der Kaiserreise besorgte in Österreich die Regierungs- und sonstige „gute“ Presse das Nötige. So schrieb das Regierungsblatt „Wiener Abendpost“ vor Beginn der Kaiserreise u. a.:

„Als vor wenigen Wochen die Kunde von dem bevorstehenden Besuche Sr. Majestät nach Sarajewo und Mostar gelangte, da durchbrauste einmütiger Jubel das Land. In großartigen Empfangsvorbereitungen bekundete sich die Freude der Bevölkerung. . . . Jubel und Festesfreude wird ihn allerorts begrüßen und ihm künden, daß Bosnien und Herzegowina den anderen Völkern der Monarchie nicht nachstehen in den Gefühlen der Treue und Liebe für den Kaiser und Landesherren. . . . Mit treuer Ergenheit wollen sie das Vertrauen entgelten, das der Monarch ihnen erwies, als er sie zur Teilnahme an der Gesetzgebung und Verwaltung ihrer Heimatsangelegenheiten berief.“

Ähnlich schrieben auch sonstige, zumeist klerikale Wiener Blätter. Das Grazer klerikale Blatt schrieb am gleichen Tage:

„Ein Freudentaumel erfaßte die ganze Bevölkerung unserer Reichsländer, als ganz unverhofft die Kunde kam, der Kaiser werde seine jüngsten Sorgenkinder besuchen. Mit Jubel wurde diese Kunde aufgenommen. . . .“

In einer Drahtung aus Bosnisch-Brod vom 30. Mai stilisierte das l. l. Korrespondenz-Bureau den Jubel folgendermaßen: „Kaiser Franz Josef hat heute bosnischen Boden betreten, umbraust vom patriotischen Jubel der hochbeglückten Bevölkerung. . . . Von weit her sind die Gemeindevortretungen, Bürger, Vandleute mit Frauen und Kindern eingetroffen. . . .“

Und vom gleichen Tage meldet das l. l. Korrespondenz-Bureau aus Sarajewo:

„Die Blätter veröffentlichen in Festaussagen Willkommartikel. Überall herrscht begeisterte Stimmung. Der Einzug des Monarchen glich einem wahren Triumphzuge. Überall herrscht Begeisterung, Freude und Dankbarkeit für den Besuch.“

Blötzlich beginnt in den Drahtungen ein sonderbarer Umschwung aufzutreten. Noch am 30. Mai wird aus Sarajewo gemeldet:

„Der Regierungskommissär von Sarajewo hat in Ergänzung der Vorsichtsmaßregel während der Kaiserreise in Bosnien das Weiden des Viehes längs der Bahnstrecken und das Passieren der für den Verkehr freigegebenen Eisenbahnbrücken verboten.“

Eine weitere Drahtung besagt, daß alles von bewachendem Militär und Gendarmen stroht. Außer-

dem sind aus Prag 16, aus Triest 3 bekannte Detektive in Bosnien zum Schutze des Kaisers eingetroffen. Der Bahzwang wurde ungemein verschärft. Bereits sind drei österreichische Reisende verhaftet worden. Weitere Drahtungen:

Sarajewo, 30. Mai. „Bei der Ankunft der heutigen Züge in Sarajewo wurde der Bahnsteig abgesperrt; die Reisenden wurden zur Ausweisleistung verhalten. Mehrere Personen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Der Gemeinderat von Mostar hat heute demonstrativ den Beschluß gefaßt, bei der Ausschmückung der Stadt anlässlich des Kaiserbesuches keine österreichischen oder ungarischen, sondern nur bosnische Landes- und Nationalfarben zu verwenden.“

Nachdem solche und ähnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, kam der Kaiser in Sarajewo an. Die Wiener klerikale „Reichspost“ klagt darüber:

„Auf dem Wege bis zum Konak bildeten die Truppen ein geschlossenes Spalier. Infolge der übertriebenen Absperrungsmaßregeln waren die Straßen, die der Wagenzug passierte, ziemlich leer, was auch der Monarch zu bemerken schien, da er sich anscheinend darüber mit dem Landeschef wiederholt unterhielt.“

Die „Neue Freie Presse“ schilderte dies in einem Drahtbericht aus Sarajewo folgendermaßen:

„Auf der Feststraße sieht man wenig Turbanträger. Der Appellai und die lange Promenade längs der Miljacka, durch die der Festzug gehen wird, sind stellenweise spärlich besetzt. Nun ertönt Trommelwirbel, Militär rückt an und bildet die Spaliere. Hinter dem Spalier war kein Drängen und Stoßen, wie der lebhaft Wiener es erwarten würde. Man sieht in einzelnen Straßenteilen fast nur Militär und vermißt die schwebenden Massen, die bei derlei Anlässen zum Gesamtbilde gehören. Die Teilnahme der Landbevölkerung ist bemerkenswerterweise auffallend schwach. Es war die Rede davon, daß 50.000 Vandleute nach Sarajewo kommen würden. Diese Zahl muß eine sehr bedeutende Reduktion erfahren. Man fragt sich allgemein, warum dieser Zuzug ausgeblieben ist. . . . man vermisst diese Leute schon aus dem Grunde, weil sie doch den Kern bilden, die Quellen der Macht der einzelnen politischen Parteien.“

Die Wiener „Zeit“ berichtete darüber noch unter anderem:

„Der Appellai war für die Moslimfrauen reserviert, doch kamen keine, so daß die größte Strecke der Via Triumphalis fast leer war. Nur einige wenige Türkinnen hatten sich hier auf der vergitterten Tribüne eingefunden. . . .“

Der „Bester Lloyd“:

„Die Besorgnis vor einer Störung der Reise des Königs hat die Behörden zu den weitestgehenden, bisher noch nie, selbst zu den Zeiten der Annexion nicht gekannten Vorsichtsmaß-

nahmen veranlaßt. Der Bahnsicherungsdienst wurde in einer Weise organisiert, die sonst vielleicht nur in Kriegszeiten üblich ist. Das Streckenpersonal wurde derart vermehrt, daß die Streckenwächter auf Hörweite eingeteilt sind. Außerdem wird fast die gesamte Gendarmerie des Landes, verstärkt durch Militär, zu Patrouillengängen in der Stärke von vier Mann für je einen Kilometer der Bahnstrecke verwendet. Zur Ergänzung dieses ausgedehnten Sicherungsdienstes wurde noch die strengste Kontrolle des reisenden Publikums angeordnet, so daß die Reisenden seit gestern beim Verlassen der Bahnhöfe zur Legitimation aufgefordert und bei den geringfügigsten Verdachtsmomenten der Gendarmerie oder der Polizei überantwortet werden.“

Das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ schrieb gestern u. a.:

„Warum aber diese Absperrungsmaßregeln, wenn es wahr ist, daß die Bevölkerung die Annexion mit Sehnsucht erwartete und über sie begeistert ist? Ein Feuilletonist der Wiener „Osterr. Volksztg.“ gesteht: „Der Kaiser wird nicht alles so sehen wie es ist.“ Das ist wahr.“

Die Stadt Sarajewo war freilich beleuchtet und beflaggt — dafür hatten die „Wünsche“ der bosnischen Landesregierung, die von der Bevölkerung natürlich nicht mißverstanden werden konnten, genugsam gesorgt. Aber die Menschen fehlten, die lebendigen Menschen, von denen nur Militär und Gendarmerie zu sehen war, mit Ausnahme der von der Landesregierung zur Audienz anbefohlenen Häupter der muslimanischen, serbischen und katholischen Kirche. Mittlerweile scheinen den Inspiratoren der Begeisterung und den Regisseuren angefißt der Zivil-See um den Kaiser, die, wie gesagt, auch vom Kaiser bemerkt wurde, die Grausbirnen aufgestiegen zu sein. Es mußte etwas geschehen, gleich am nächsten Tage. Das Wie zeigt nachstehende Drahtung aus Sarajewo vom 31. Mai:

„Die Anteilnahme der Bevölkerung während der heutigen Auffahrt zu den Audienzen war reger. Während gestern die Feststraßen große Lücken zeigten, was auch dem Kaiser nicht entgangen war, stellten sich heute zahlreiche Menschen auf, um den Kaiser zu sehen und zu begrüßen. Sie harhten trotz des strömenden Regens aus. Das ländliche Element war durch übertriebene Maßregeln zur Sicherheit wieder sehr spärlich vertreten.“

Daß sich am ersten Tage die einheimische Zivilbevölkerung der Stadt fast gar nicht sehen ließ, während am nächsten Tage „zahlreiche Menschen“ trotz des strömenden Regens ausharhten, ist eigentümlich; die bosnische Landesregierung wird zu diesem Rätsel wohl den Schlüssel in der Hand haben. Bezüglich der Landbewohner aber hatte sich nichts geändert. In diese „Gazetten“! Schon der Ausgang der bosnischen Landtagswahlen hätte sie vorsichtiger machen sollen. Da jammerte das Grazer klerikale Blatt noch am Tage vor der Kaiserreise über den Ausgang der Wahlen in den angeeigneten Ländern: „Nationaler Radikalismus auf

den Gesichtern der jungen Mädchen, hörte verlockende Tanzweisen, sah eine weiße, spizenüberrieselte Gestalt mit Diamanten in dem blonden Haar am Arm des Doktors durch den Saal gleiten, sah, wie der junge Mann den Arm um die Mädchengestalt legte, um mit ihr dahinzuschweben über das glatte Parkett. Die Tränen Evas begannen wieder reichlich zu fließen.

„Ach, solche Freuden hatte sie nie kennen gelernt, würde sie niemals kennen lernen. „Und warum gerade ich nicht?“ fragte sie sich. „Warum bin ich ausgeschlossen, warum bin ich so arm?“ Und weiter sann und grübelte das einsame Mädchen. Die Gedanken ließen sich nicht bannen, eigensinnig kehrten sie immer wieder zu dem Valle zurück. Dort beugte sich vielleicht eben ein hübscher, junger Mann im Frack und weißer Halsbinde nieder, um seiner Tänzerin heimlich etwas ins Ohr zu flüstern —“

Weiter dachte Eva nicht. Festig sprang sie auf, so daß der Stuhl mit lautem Gepolter umfiel, stürzte in das Nebenzimmer und sank wie erschöpft neben dem Bette der Mutter auf einen Schemel.

Die Kranke hatte sich erschrocken halb aufgerichtet und schaute auf das Mädchen, von dessen Lippen ein hörbarer Seufzer klang.

„Aber Kind — was ist mit dir? Du hast mich erschreckt durch dein ungestümes Wesen“, klagte eine matte Stimme.

„Verzeih, Mutter“, sagte das junge Mädchen, „ich — ich dachte nur, du könntest vielleicht etwas nötig haben.“

Eva suchte sich zu beruhigen. Sie saß ganz still, nichts war vernehmbar als das leise Ticken der kleinen Wanduhr. Die Kranke schien wieder eingeschlummert zu sein, wenigstens hielt sie die Augen geschlossen und atmete ruhig. Die Tochter betrachtete das bleiche, von tiefen Furchen durchzogene Gesicht, auf dem so selten ein Lächeln erschien. Sie dachte zurück an die Zeit, als sie noch, zusammen mit dem Vater, weit von hier in einer großen Stadt wohnten. Es war zwar schon lange her — sie war damals ein ganz kleines Mädchen, aber dennoch erinnerte sie sich des Vaters noch dunkel. Seine hohe, schlank, elegante Gestalt hatte sich ihr mit merkwürdiger Deutlichkeit eingepreßt. Sie wußte noch, daß der Vater sie oft auf den Arm genommen, wußte, daß er blonde Haare und blaue Augen hatte, daß er sie manchmal heftig an sich gepreßt und geküßt — so wild und leidenschaftlich, als wollte er das Kind ersticken.

Die Mutter kam oftmals herzu und nahm dem Gatten das kleine Mädchen weg. Sie mußte damals sehr glücklich gewesen sein, oder schien es wenigstens, denn ihr helles Lachen tönte oft durch das Haus.

Mit einem Male wurde das alles anders.

Wleich und verstört schlich die sonst so heitere Frau umher, völlig verändert und schweigsam. Wenn das Kind nach dem Vater fragte, so bekam es immer dieselbe Antwort:

„Er ist — tot.“

Nichts wurde hinzugefügt, wie und auf welche

Weise er gestorben war. Eva verstand damals auch die Bedeutung dieses Wortes nicht; aber so oft sie sich in ihrem späteren Leben an diese Vorkommnisse erinnerte, es wollte ihr niemals etwas von einem Leichenbegängnisse, von einem Sarge oder einem Grabe einfallen, sie wußte noch heute nichts über die Todesursache des Vaters, wie sie auch während der langen Zeit kein einziges Mal in ihre alte Heimat zurückgekehrt war, oder das Grab des Vaters besuchen durfte. Sie hätte diesen Ort so gern einmal gesehen, um einen Kranz auf die letzte Ruhestätte des Entschlafenen niederzulegen, aber die Mutter duldete es nicht.

„Daß das, mein Kind“, sagte sie jedesmal, so oft Eva einen ähnlichen Wunsch äußerte; und die Tochter merkte, wie die Mutter nach solchen Gesprächen stets mehrere Tage hindurch verstimmt schien und sich finsterner und wortfarger zeigte, denn zuvor. Später fragte Eva gar nicht mehr. Es war wie eine Art stillschweigenden Übereinkommens zwischen ihnen, dies Thema nicht zu berühren. Und doch wußte Eva, daß es seit jener Zeit, als sie die Heimat verließen, wie ein finsterner Schatten auf das Leben der Mutter gefallen war, — daß sich damals etwas ereignet hatte, — etwas Furchtbares, Schreckliches, das bis heute seinen Stachel nicht verloren hatte. Sie wußte auch, daß ihre Eltern früher reich gewesen sein mußten, denn etwas von der prunkvollen Einrichtung der damaligen Wohnräume war in ihrer Erinnerung haften geblieben.

Fortf. folgt.

allen Seiten! So wird der Landtag beschaffen sein." Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Hoffschranzen auch dem Kaiser über die angelegenen Länder nicht die Wahrheit gesagt haben — jetzt kommt sie zur Bestürzung der Lataien zu Tage — der Kaiser hat ihre kennzeichnenden Umrisse selbst gesehen.

Eigenberichte.

Rohwein, 31. Mai. (Eine Zeitungsgegeschichte.) Jeden Freitag oder Samstag, nunmehr schon mehrere Monde hindurch, kommt für Rohwein aus der Marburger Chrillusdruckerei ein gewaltiges Paket auf unser Postamt in Kötsch besördert. Es sind darinnen mehrere hundert Exemplare des „Slovenski Gospodar“. Diese Blätter hat nämlich der Kötscher Kaplan Krainz für uns Rohweiner abonniert und soll sie etwa auch er von seinem (?) Gelde bezahlen. Nun sei die Sache mit der Verappung wie sie wolle, die Rohweiner mögen das Krainzische Not- und Leitblatt auch umsonst nicht. Und so liegt dieses beklagenswerte Gospodarpaket am Kötscher Postamte, jetzt und harret baldiger Erlösung von den vielen Puffen und Rüpplern, die es durch die Schweslerpakeln kriegt. Nach ein oder zwei Wochen qualvollster Bequartierung wandert es freudig erregt wieder in seine Geburtsstätte zur Mutter Cyrillica nach Marburg zurück. Darob im Busen des Kaplans Krainz große Entrüstung. Kaplan Krainz ist ja nunmehr unser vielgeliebter Katechet geworden. Er will Rohwein slowenisieren und klerikalisieren, nur ein einziges Jährlein möge man ihm etwa noch Zeit und Gelegenheit lassen. Bisher hat er nur Unkraut gesät und dies auch gerade durch den „Gospodar“, in welchem er seinen Geifer und Eifer ablagert und diesen dann durch „Gospodarchen“ in die Herzen der Eltern und Kinder bringen will. Ja, Spiegelberg! Krainz, merk dir's fein, Schlaucherl kannst schon sein — aber uns Rohweiner kriegt du dein Lebtag nicht auf die schwarzen Leimspindeln. Und wenn dir die Sache mit dem „Gospodar“ Spaß macht, nur so weiter, uns macht's noch größeren. Bisher hat Krainz trotz seiner jesuitischen Künste nicht einmal eine halbe Seele von Rohwein krainzerisch gemacht; aber wenn er nicht gar halbe abdufter, wird er noch viele — evangelisch machen! Halb Rohwein besucht Krainz zuliebe ohnedies nimmer die Kirche.

St. Leonhard W.-B., 31. März. (Brand.) Am Morgen des 30. Mai gegen 1 Uhr entstand auf dem Dachboden des Wirtschaftsgebäudes der Eheleute Franz und Johanna Wandur in Oberwellitschen auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer, welches das Wirtschaftsgebäude samt dem Inhalte an Fehsungs- und Futtervorräten und vielen Fahrnissen einäscherte. Die Flammen beschädigten auch vielfach das Wohngebäude, doch konnte dieses, sowie das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist ein beträchtlicher. Leider steht ihm nur eine geringe Versicherungssumme gegenüber.

Leibnitz, 1. Juni. (Baderöffnung.) In dem herrlich gelegenen und bestgepflegten Parke unseres schönen Marktes wurde vor einigen Tagen das Schwimmbad eröffnet. Am selben Tage wurde auch das neugebaute Sturz- und Wellenbad in der Sulm, deren Wasser schon die Römer als heilkräftig erkannt hatten, der Benützung übergeben. Dasselbe stellt nicht nur ein über 100 Meter langes Schwimmbad im offenen Flusse dar, sondern wird auch durch seinen gewaltigen Überfall über die Wehre sicher den Gefallen jedermanns finden. Für Sand- und Sonnenbäder ist selbstverständlich auch gesorgt. Damen und Herren können gleichzeitig baden, da die Kabinen getrennt sind. Eine ähnlich günstige Badegelegenheit dürfte überhaupt in Steiermark nicht mehr zu finden sein. Neben dem Parke, der am Orte anschließt, befindet sich auf einer großen Wiese ein Tennis-, Freiturn- und Kinder-spielfeld. Zieht man noch die herrlichen Spaziergänge nach dem Saggau- und den nächstgelegenen Bergen in Betracht, so eignet sich kaum ein zweiter Ort in nächster Nähe von Graz so gut als Sommer- und Erholungsaufenthalt, als Leibnitz.

Kremberg, 30. Mai. (Menschenverwüstung durch Alkohol.) Sollte es nicht auch Inferioren zu fragen erlaubt sein: Custos quid de nocte betrifft folgender Vorfälle: Voriges Jahr fanden fünf Personen, meist Bauern, einen unnatürlichen Tod. Es ging damals die Fama: ob Alkohols. Vorige Woche zerbrachen sich gleich zwei ihre Füße, ebenfalls bekannt als den Spirituosen

nicht abgeneigt. Bestimmt ist es, daß sich eine junge Bäuerin vergiftete, weil ihr noch junger Mann dem Trunke ergeben war. Vorgestern wurde ein junger Bauer vom Gendarmen eingeführt ob eines Attentates, welches ein nüchternen Mensch nicht leicht verüben kann. Ja, der Landmann soll mehr beten. Schon recht, aber neue Feiertage schaffen bei schöner Arbeitszeit, beim eklatanten Mangel an Arbeitskräften am Lande, bei den jetzt so notwendigen Berichtigungen? Nicht im mehr Beten liegt der Rettungsanker, die Abhilfe für die allseits offenkundiger werdende und im stetigen Zunehmen begriffene Demoralisation der Landbevölkerung; der Haken liegt wo anders, doch hiezu sind die Kulissen hoch. Nicht ein Franziskaner bessert die Sitten, wohl aber die richtige und ständige Glaubenspastoral.

Rohitsch, 1. Juni. (Anerkennung im Schuldienste.) Der Bezirksschulrat hat dem Leiter der deutschen Volksschule in Kurort Rohitsch-Sauerbrunn Franz Janisch und dem Lehrer an der genannten Schule Viktor Leitgeb für ihren besonderen Pflichteifer die Anerkennung ausgesprochen.

Hohenmauthen, 29. Mai. (Kornblume und Fortbildungsschule.) Wie gewöhnlich findet jeden Sonntag nachmittags an der gewerblichen Fortbildungsschule Saldenhofen-Hohenmauthen ein zweistündiger Unterricht für die Lehrlinge statt. Als die Lehrlinge letzten Sonntag wieder am Wege zur Schule waren und an Kornfeldern vorübergingen, aus denen Kornblumen herausleuchteten, pflückten mehrere von den Lehrlingen die blauen Blumen, diese schönen Sinnbilder der Treue, und steckten sie als Schmuck ins Knopfloch. Vor oder in der Schule nahmen die jungen Leute, weil sie den Lehrer schon kennen, die Blumen aus dem Knopfloche, legten sie unter die Bank oder verbargen sie sonstwie. Trotzdem war der Lehrer über die unschuldigen blauen Blumen, von denen er einige gesehen haben mochte, im höchsten Grade erbittert; nach dem Unterrichte hielt er die meisten jungen Leute strafweise zurück, auch solche, welche die Blumen vor seinen Augen vollständig verborgen gehalten hatten. Er wollte jedenfalls ein größeres Publikum für seine wütende Rede, die er im höchsten Zorne losließ. An den Herrn Obmann richten wir hiemit die Bitte, einzugreifen, damit nicht wieder junge Leute, trotzdem sie dem Lehrer verhaßte Blumen verbaragen, derart drangsaliert werden.

Rann, 30. Mai. (Parteiisches vom hiesigen Bahnhof.) Es ist rügenswert, daß die Verordnung, wonach nur Besitzern von Fahr- oder Bahnhofeintrittskarten der Zutritt auf den Bahnsteig und in Wartesäle gestattet ist, in Rann nicht ganz unparteiisch gehandhabt wird. Namentlich fällt auf, daß nationalen Slowenen die gesamten Bahnhofräumlichkeiten auch ohne Karte zur Verfügung stehen, während Deutsche in solchen Fällen hinausgewiesen werden. Um Abhilfe wird dringend ersucht. Bemerkte sei noch, daß die Türsteher an diesem Uebelstande kein Verschulden trifft.

Wöllan, 31. Mai. (Männergesangsverein.) Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet am 10. Juli seine Gründungsliedertafel, verbunden mit einem Volksfeste.

Mureck, 31. Mai. (Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr hielt am 28. Mai ihre Hauptversammlung bei Lipp ab. Schriftwart Stefling berichtete über die Tätigkeit des Vereines. Säckelwart Anton Weber erstattete den Säckelbericht. Bei der Neuwahl wurden einstimmig wieder gewählt die Herren: Heinrich Lipp, Wehrhauptmann. Andreas Knittelfelder, Stellvertreter. Anton Weber, Säckelwart. Franz Stefling, Schriftwart. Cerino d. J. Zeugwart.

Pettauer Nachrichten.

Brand. In Poppendorf brannte vorgestern vormittag das Gehöft des Besitzers Gregor Windisch nieder. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß der Ruß im hölzernen Rauchfange sich entzündete und das Feuer das Dachwerk in Brand setzte. Der Schaden ist ein für den Besitzer sehr empfindlicher, da derselbe nur mit den Gebäuden, nicht aber auch mit den mitverbrannten Fehsungs- und Futtervorräten, Lebensmitteln etc. versichert war.

Ein Überfall? Dienstag nachts fanden Bauern zwischen Podwinzen und Mollte den Besitzersohn Zitzko aus Mollte blutüberströmt auf der Straße liegen; sie schafften ihn in seine Wohnung. Ob Verbrechen oder Selbstmord vorliegt ist unbekannt.

Nadlersburger Nachrichten.

Das Bundesfingen in Nadlersburg am 5. Juni 1910 hat folgende Tagesordnung: 8 Uhr 8 und 8 Uhr 50 Min. vormittags: Ankunft der Züge in Nadlersburg und Begrüßung am Bahnhofe. 9 Uhr 30 Min.: Sammlung der Sänger für den Einzug im Gasthof „zur Sonne“. 10 Uhr: Begrüßung vor dem Rathause durch den Bürgermeister von Nadlersburg, Herrn Oswald Edlen v. Rodolitsch und Schmückung der Fahnen. 10 Uhr 30 Min.: Gesamtprobe im Sparrassensaale. 11 Uhr 30 Min.: Besprechung des Bundesobmannes mit den Vereinsobmännern und Chorleitern im Probekloster des Gesangs- und Musikvereines im Sparrassengebäude. 12 Uhr mittags: Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern nach freier Wahl. 2 Uhr nachmittags: Beginn des Bundesfingens, bei schönem Wetter im Sparrassengarten, sonst im Saale. — Sänger frei, Nichtsänger 1 Krone Eintritt. 4 Uhr 30 Min.: Blasmusik am Hauptplatze. 6 Uhr abends: Abmarsch mit Musik zum Bahnhof.

Marburger Nachrichten.

Ehrung des Kais. Rates und Vizebürgermeisters Herrn Dr. Artur Mally. Herr Dr. Artur Mally gehört bereits seit 40 Jahren dem Verwaltungsausschusse des Theater- und Kasinovereines an und beschloß daher derselbe, Genanntem eine besondere Ehrung zu bereiten. Gestern den 1. Juni begab sich eine Abordnung des Verwaltungsausschusses, bestehend aus dem Vorstande Herrn Dr. Drojel, dem Schriftführer Herrn Rudolf Kokoschin, dem Kassier Herrn G. Bernhard und dem ältesten Verwaltungsmitgliede Herrn Kommunalarzt Dr. Urbaczek, in die Wohnung des Herrn Dr. Artur Mally, wo demselben ein kunstvoll ausgestattetes Bild als Ehrengabe überreicht wurde. Der Vorstand des Vereines hob in seiner Ansprache die Verdienste des Herrn Dr. Artur Mally um den Theater- und Kasinoverein hervor; mit seiner Erfahrung und als lebendiger Hüter der Überlieferungen der Gründer des Vereines war Herr Dr. Mally jederzeit für das Wohl des Kasinovereines tätig. Der Sprecher feierte Herrn Doktor Mally als Muster deutschen Bürger-sinnes, treuer Pflichterfüllung, dessen ganzes Leben der Allgemeinheit gewidmet sei. Veruslich war derselbe immer ein Helfer der Menschheit im wahrsten Sinne des Wortes, als Mitglied des städtischen Armenrates brachte er manche Linderung der Not der Armen, als langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung war er stets mit warmem Herzen für die Entwicklung seiner Vaterstadt bedacht, durch die Herausgabe eines Führers durch die Gassen von Marburg und deren Geschichte erwarb er sich ein unvergängliches Denkmal und sein völkisches Fühlen zeigt die von ihm erfolgte Gründung des Deutschen Sprachvereines, dessen Obmann und Seele Dr. Mally heute noch ist. Gerührt dankte Herr Doktor Mally für die anerkennenden Worte und betonte, daß sein Hauptverdienst darin bestehe, daß er trotz mancher Widerwärtigkeiten, welche dem Verein in finanzieller und gesellschaftlicher Beziehung widerfahren, treu bei demselben aushielt. Herr Dr. Mally gab eine Schilderung der Verhältnisse des Vereines in früheren Jahren und sprach seine Überzeugung dahin aus, daß trotz der geänderten Verhältnisse der Kasinoverein mit Rücksicht auf seine Baulichkeiten ruhig in die Zukunft blicken könne. Das dem Jubilar überreichte Bild ist nach dem Entwurfe des Verwaltungsausschussesmitglieders Herrn Oberleutnant Albert Edlen v. Raan-Albest angefertigt worden. In einem kunstvoll gezeichneten Rahmen befinden sich drei Olgemälde, Kunstwerke des genannten Oberleutnant v. Raan. Das obere Bild stellt das Kasinogebäude bei Abendbeleuchtung dar, das linke untere Bild das Vaterhaus des Herrn Vizebürgermeisters, das rechte untere Bild ein Stück Alt-Marburg. Dazwischen ist auf einer Silberplatte die Widmung eingraviert und sind die derzeitigen Verwaltungsausschussesmitglieder unterfertigt. Auf zwei am Bilde angebrachten Kränzen befinden sich die Namen der Ausschussesmitglieder der Jahre 1870 und 1910 eingraviert.

Der erste Staatsanwalt in Klagenfurt, Herr Dr. Max Bouvier, der u. a. 1895 Staatsanwaltsstellvertreter in Gills, 1897 Oberstaatsanwaltsstellvertreter in Graz und 1898 Landesgerichtsrat in Marburg war, wurde zum Oberlandesgerichtsrat in Graz ernannt, welchen Posten er bereits angetreten hat.

Ernennung. Der Landesausschuß hat den Kontrollor des Gefangenhauses in Gilti, Herrn Friedrich Zamolo, k. u. k. Oberleutnant i. d. R., zum Verwalter der Landes-Zwangsarbeits- und Besserungsanstalt in Messendorf ernannt.

Todesfälle. In St. Egidii W.-B. ist vorgestern nachmittag die Rechnungsrevidentenswitwe Frau Elise Fischereder im 91. Lebensjahre gestorben. — Gestern nachts verschied in Graz die bekannte Direktorin der Singspiel-Gesellschaft Kofler, Frau Karoline Kofler, im Alter von 67 Jahren.

Vom Postdienste. Die Anwärterin Berta Kottowik Edle v. Kortschak wurde zur Postoffiziantin der zweiten Dienstaltersklasse für Marburg 1 ernannt.

Marburger Männergesangverein. Den ausübenden Mitgliedern wird in Erinnerung gebracht, daß der Verein bei dem Sonntag den 5. Juni stattfindenden Sommerfeste des Stadtverschönerungsvereines mitwirkt. Es ergeht demnach das Ersuchen, die morgige Freitagprobe recht zahlreich zu besuchen, umso mehr, als nach derselben in der Altdeutschen Weinstube eine Vereinsversammlung stattfindet, bei welcher einige sehr wichtige Fragen zur Erörterung gelangen.

Sommerfest am 5. Juni. Wie schon so oft hat auch diesmal unser lieber Dichter Pfarrer Kernstock von der Festenburg sich in den Dienst der Gemeinnützigkeit gestellt und das Sommerfest des Alpen- und Stadtverschönerungsvereines mit wertvollen Spenden beschenkt. Durch gütige Vermittlung der Schwester des Dichters, Frau Karl Schmidl, Kaufmannsgattin, Herrngasse 13, hat unser Marburger Dichter eine Anzahl von Autogrammpostkarten (Kernstock-Karten, Verlag des Vereines Südmark) und solche mit selbstgeschriebenen Vereidnungen dem Festausschuße zur Verfügung gestellt, wofür ihm dieser schon jetzt seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringt. Die Karten werden am Festplatze von anmutigen Mädchen den zahlreichen Verehrern unseres Lieblingsdichters feilgeboten.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“. Freitag den 3. Juni findet in der Vereinsbude Gastwirtschaft der Mutter Weiß der diesmonatliche Vortragsabend statt. Ein Turnbruder wird über die Nibelungenjage und die Entstehung unseres herrlichsten völkischen Epos, des Nibelungenliedes sprechen. Nach dem Vortrage gemütliches Zusammenbleiben in Form einer Kneipe. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Deutsche Volksgenossen sind als Gäste herzlich willkommen.

Zur Böhmisch-Regulierung. Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg erhalten wir folgende Mitteilung: Das steiermärkische Landesbauamt hat um die Kollaudierung der in der Baustrecke I der Böhmisch-Regulierung durchgeführten Arbeiten h. a. angefragt. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft hat hierüber die kommissionelle Erhebung für Montag den 13. Juni 1910 um 10 Uhr vormittags mit dem Zusammentritte der Kommission beim Schlosse Lindenhof des Herrn Baron Egger anberaunt. Hierbei wird, wenn nicht früher hieramts schriftlich allfällige Einwendungen vorgebracht werden, der Durchführung der Anlage stattgegeben, sofern sich nicht von Amtswegen Bedenken dagegen ergeben. Das Projekt liegt hieramts im Zimmer Nr. 10 zur allgemeinen Einsicht auf.

Slowenische Jugend auf dem Schulwege. Grauenhafte Verrohung muß unter der Schuljugend des Dorfes Belsch bei Massenfuß in Obertraun herrschen, wie dies folgender, dem Grazer „Tagblatt“ mitgeteilter haarsträubender Vorfall beweist: Die Schulbuben überfielen auf dem Wege zur Schule ein Mädchen, entkleideten es und banden es an einen Baum. In diesem Zustande war das Kind das Opfer der schamlosesten Gelüste der entmenschten Jungen.

Südbahngesellschaft. In der am 30. Mai in Wien abgehaltenen 61. ordentlichen Generalversammlung der Südbahngesellschaft gab Generaldirektor Eger über die Sanierung Erklärungen ab, denen zu entnehmen ist, daß die Sanierung der Südbahn aus dem Betrieb allein auch bei voller Berücksichtigung der eingetretenen Gütertariferhöhung nicht zu erhoffen sei. Die seit 1902 ununterbrochene Steigerung der Einnahmen sei 1908 zum ersten Mal wieder durch einen Rückgang, u. zw. um rund 2½ Millionen Kronen, abgelöst worden. Die Ausgaben seien sowohl was Personalausgaben als sachliche Ausgaben anlangt, außerordentlich gestiegen und es ist auch mit einer weiteren anhalten-

den Steigerung zu rechnen. Die Gesellschaft könne ihre gegenwärtigen Schwierigkeiten nur mittels Entgegenkommens der Prioritätengläubiger überwinden. Deshalb wurden zunächst die formellen gesetzlichen Voraussetzungen für Verhandlungen mit allen Kategorien der Prioritäre geschaffen. Die Anträge der Verwaltung und der Bericht der Revisoren wurden angenommen, ebenso die Statutenänderung. Ein von einem Aktionär gestellter Antrag wegen Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung wurde abgelehnt. In der folgenden Verwaltungsratsitzung wurde Hofrat Dr. R. v. Eger zum Präsidenten, Theodor Graf Szechenyi zum Vizepräsidenten gewählt.

König Eduards Leichenbegängnis, welches am 20. Mai unter großartiger Prunkentfaltung im Beisein von Kaiser und Könige stattfand, ist bereits ab Samstag im Kinematograph (Hotel „Stadt Wien“) zu sehen. Die Biostopdirektion hat mit sehr großen Kosten diese hochaktuelle Aufnahme sofort nach Erscheinen erworben, wodurch das Unternehmen neuerdings seine hohe Leistungsfähigkeit bekundet. Der prachtvolle englische Film wird gewiß eine Zugkraft ersten Ranges sein und einen Massenbesuch zur Folge haben; letzteres wünschen wir. — Das jetzige schöne Programm wird nur mehr heute und morgen, jedesmal um 8 Uhr vorgeführt.

Erster Marburger Athletik-Sportklub. Seine Mitglieder, welche beim Sommerfeste im Volksgarten am 5. Juni in den beiden Riegen (Stemmen und Ringen) mitwirken, werden ersucht, die Proben heute und morgen vollzählig zu besuchen. Morgen 7 Uhr abends Lichtbildaufnahme im Vereinsheim. — Die Mitglieder werden gebeten, an der Gründungs-Viedertafel des Kaufmännischen Gesangsvereines am 4. Juni bei Th. Göß zahlreich teilzunehmen. Kraft Heil!

Eine Schadenersatzklage gegen die Marburger freiwillige Feuerwehr. Am 17. April 1909 überlegte die Wäscherin Antonia Biavec die Kaserngasse, auf dem Kopfe einen Korb Wäsche tragend, als ihr ein schwerbeladener Wagen entgegenkam, während von rückwärts der Rettungswagen der Marburger freiwilligen Feuerwehr fuhr. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Antonia Biavec einen Stoß, wodurch ein Bruch des rechten Oberarmes erfolgte und sie mittels Rettungswagen ins Spital überbracht werden mußte. Antonia Biavec behauptet, daß der Rettungswagen unvorsichtig gefahren und daher dadurch der Unfall erfolgt sei, während andererseits die Marburger freiwillige Feuerwehr nachwies, daß der Rettungswagen damals im langsamen Tempo fuhr und die vorgeschriebenen Warnungszeichen gegeben wurden und nur durch die Unachtsamkeit der Antonia Biavec, welche plötzlich zurücktrat, der Unfall sich ereignete. Antonia Biavec stellte große Entschädigungsansprüche an die Marburger freiwillige Feuerwehr, begnügte sich aber schließlich mit einer Entschädigungssumme von 100 K. Nachträglich war jedoch Genannte mit der Entschädigungssumme nicht einverstanden und belangte deshalb die Marburger freiwillige Feuerwehr mittels Klage beim Kreisgerichte auf Zahlung einer Entschädigungssumme von 7440 K., indem sie behauptete, daß genannter Verein, beziehungsweise die Rettungsabteilung an dem Unfälle schuldtragend sei und sie durch die Verletzung um ihren Verdienst als Wäscherin gekommen sei, die Abfindung nicht rechtsgiltig zustande gekommen und sie sich überhaupt damals der Folgen des Unfalles nicht bewußt gewesen wäre. Über diese Klage fand letzten Freitag vor dem Kreisgerichte Marburg die Streitverhandlung unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Cajnkarc statt, bei welcher der Vertreter der Antonia Biavec, Herr Dr. Veskovar, die Klagebehauptungen vollinhaltlich aufrecht hielt, während der Vertreter der Marburger Feuerwehr, Herr Dr. Drosel, auf Grund der vorliegenden Beweise einwendete, daß die Antonia Biavec an dem Unfälle selbst schuldtragend war, da sie, trotzdem sie bei der Überlegung einer Strafe zur besonderen Aufmerksamkeit gesetzlich verpflichtet ist, diese Aufmerksamkeit außer acht ließ und daher den im Schritt fahrenden und Warungssignal abgebenden Rettungswagen nicht bemerkte und plötzlich erschreckt über denselben ihr der Stange des Rettungswagen gestossen wurde. Der Vertreter der Feuerwehr erbrachte weiters den Beweis der Rechtsgiltigkeit des abgeschlossenen Ausgleiches und beantragte behufs Vermeidung eines umfangreichen Prozesses, den Rechtsstreit auf die Prüfung der Frage der Rechtsgiltigkeit dieses Aus-

gleiches einzuschränken, welchem Antrage auch der Gerichtshof stattgab. Nach Einvernehmung der Zeugen bei der Abfindung, des Friseurs und Gemeinderates Herrn Franz Kral und des Steinmetzmeisters Herrn Kociancic, erkannte der Gerichtshof im Sinne der Einwendungen des Vertreters der Marburger Feuerwehr und wurde die Klage der Antonia Biavec als unbegründet abgewiesen und dieselbe in den Kostenersatz verurteilt.

Konzert im Grand Electro-Biostop. Morgen Freitag spielt von 8 bis halb 11 Uhr die Südbahnwerkstättenkapelle unter Herrn Schönherr's Leitung. Das besonders gewählte kinematographische Programm, welches nur noch heute und morgen vorgeführt wird, enthält hübsche Bilder, von denen besonders die Naturaufnahmen Luzernersee und Aufstieg nach dem Eismeer (Frankreich) erwähnt seien. — Am Samstag bringt die Direktion uns auch schon das Leichenbegängnis König Eduards VII. am 20. Mai. Der Kinematograph ermöglicht es eben, alles in Naturtreue überall vor Augen führen zu können.

Wer weiß etwas? Ein gewisser Martin Justinek ist, wie wir bereits berichteten, am Samstag den 28. Mai heiläufig um 2 Uhr nachmittags hinter der Göß'schen Mauer (Ecke der Elisabeth- und Parkstraße) zusammengebrochen. Es erkrankte die freiwillige Rettungsabteilung mit Herrn Dr. Urbaczek, welcher bei dem Zusammenstürzen einen gut gehenden Puls (70 bis 80) feststellte und wahrnahm, daß der Mann alkoholisiert war. Die Rettungsabteilung brachte den Mann daher ins Amtshaus. Den nächsten Tage wurde er im Polizeiarreste tot aufgefunden. Bei der Leichenöffnung ergab es sich, daß dem Manne mehrere Rippen gebrochen waren. Zur Aufstellung des Sachverhaltes werden nun alle Personen, welche mit diesem Manne einige Stunden vorher, bevor er zusammenstürzte, beisammen waren oder welche gesehen haben, wie er zusammenstürzte, gebeten, sich beim Herrn k. k. Untersuchungsrichter im Kreisgerichtsgebäude, 2. Stock, Türnummer 94, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags oder von 4 bis 6 Uhr nachmittags zu melden. Da es sich um wichtige Feststellungen handelt, wird gewiß jeder Zeuge gerne diesem Aufrufe nachkommen. (Die Verwaltung unseres Blattes ist selbstverständlich gerne bereit, die Namen jener Zeugen, die aus Zeitmangel um die angegebenen Stunden nicht beim Herrn Untersuchungsrichter erscheinen können, zur Übermittlung an den Untersuchungsrichter entgegenzunehmen.)

Ein Vereinsgruppenfahren Graz—Marburg—Graz (120 Kilometer) findet am Sonntag den 12. Juni statt. Offen für alle Vereine Österreichs, dessen Mitglieder einem Herrenfahrer-Verbande angehören. Jeder Verein hat vier Fahrer zu stellen, zwei weitere Fahrer können als Ersatzleute genannt werden. Sämtliche Fahrer müssen ihrem Vereine und dem Verbande seit mindestens 1. März 1910 als Mitglieder angehören. Ablauf und Ziel beim Kilometerstein 5 in Puntigam. Wendepunkt beim Kilometerstein 65 in Marburg. Das Rennen findet bei jedem Wetter statt. Für die Mannschaft wird nur die Zeit ihres an vierter Stelle ankommenden Fahrers gewertet. Es wird nur in Tourenkleidung gefahren. (Renndress — auch die sogenannte schwarze Rennhoje — verboten.) Schrittmacher und Mitführen von Ersatzmaschinen nicht zulässig. Anmeldungen sind an Herrn Karl Weikert, Graz, Murgasse 10/II, mit Beischluß des Renngeldes (10 K. für jede Mannschaft) zu richten. Nennungsfrist am 9. Juni 6 Uhr abends. Nachnennungen am Start doppeltes Renngeld.

Tätigkeitsbericht der freiwilligen Rettungsabteilung. Die freiwillige Rettungsabteilung wurde im Monate Mai in 48 Fällen um Intervention angesprochen. Ausfahrten mit dem Rettungswagen fanden 16 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 11. Im ganzen behandelt wurden 35 Männer und 8 Frauen. Es handelte sich in 34 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in 6 Fällen um plötzliche Erkrankungen, in drei Fällen um Kaufhändel und um Selbstmordversuch in einem Falle. Bei 4 Ausfahrten wurde nicht in Tätigkeit getreten.

Verhaftete Betrügerin. Die vom Bezirksgerichte in Leibnitz wegen Betrug gesuchte Aloisia Pajk aus Zabulovje, Bezirk Mann, wurde am 1. Juni in Marburg vom Wachmanne Raab festgenommen. Die Genannte hatte auch bei Fraß in der Allerheiliggasse, wo sie unterstand erhalten hatte, eine goldene Damenuhr aus einem Koffer entwendet und sich dann geflüchtet.

Windischnationale Gehässigkeit. Slawische Blätter veröffentlichen folgenden Bericht: „In Heiligenstein, im schönen, nur (!) von Slowenen bewohnten Sanntale in Untersteiermark, wollte Reichratsabgeordneter Malik eine Schulvereinschule gründen. Darüber war die slowenische Bevölkerung erbittert und berief für Sonntag eine Protestversammlung ein, um gegen die maßlose Provokation (!) Stellung zu nehmen. An der am 22. Mai abgehaltenen Versammlung, an der sich die ganze Bevölkerung der umliegenden Gegenden beteiligte, nahmen teil die Landtagsabgeordneten Dr. K. Verstovschek und Terglav. Doktor Verstovschek beleuchtete mit markanten Worten das Treiben (!) des Schulvereines und der Südmärker. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschliebung an, in der entschieden Protest eingelegt wird gegen das provokatorische Vordringen der deutschen Trupvereine in das slowenische Gebiet, ferner gegen das herausfordernde Vorgehen eingewanderter Fabrikunternehmer und deren Beamten, die als Ruheflörer im slowenischen Gebiete gebirandmarkt (!) und allbekannt sind. Die Versammlung gelobte, mit allen gesetzlich vorhandenen Mitteln (?) gegen die Gründung der Schulvereinschule zu arbeiten und diejenigen Eltern, welche ihre Kinder trotzdem einschreiben lassen, nicht mehr als Heimische zu betrachten. Im ganzen Sanntale herrscht ungeheure Empörung über den versuchten Vorstoß auf slowenisches Gebiet. So entrüsteten sich die Slowenen, die in deutschen Orten Untersteiers windische Agitationschulen besitzen und neu errichten wollen, über die Absicht, eine deutsche Schule zu errichten. Und die Tschechen, die im deutschen Wien und im deutschen Böhmen tschechische Schulen errichten wollen, entrüsteten sich natürlich mit. Diejenigen Eltern, so heißt es in dem Berichte, die ihre Kinder in die deutsche Schule einschreiben lassen, werden von den Windischen „nicht mehr als Heimische“ betrachtet werden. Das ist eine deutliche Drohung.

Überfall auf einen slowenischen Schriftleiter. Am Sonntag hatte die slowenischliberale Partei in St. Anton am Bacher eine Wählerversammlung für ihren Reichratskandidaten Doktor Verstovschek veranstaltet. Auf dem Heimwege nach Buchern wurde der Schriftleiter der „Straza“, Franz Zebot aus Marburg, von drei ebenfalls slowenischen Burschen mit Knütteln überfallen und schwer verletzt. Die slowenischliberale „Straza“ bezeichnet die Täter als slowenischliberale Parteigänger und verpflichtet, die Slowenischliberalen ob dieser Tat von nun an noch schärfer anzugreifen. — Ja die Hoheit unter den Pervalen wird von Jahr zu Jahr ärger. Aber tragen die Slowenischliberalen durch ihre gegen die deutsche Bevölkerung gerichtete Heße nicht auch einen großen Teil der Schuld daran? Sachliche Politik ist ja bei beiden windischen Parteien schon lange ausgeschaltet; jetzt bilden Messer und Knüttel die „Argumente“.

Windisches Studentenvergnügen. Wir werden um Aufnahme folgender Beschwerde ersucht: Im Hause Nr. 4 Bürgerstraße, zweiter Stock, machen sich dort wohnende slowenische Studenten das Vergnügen, mit Spiegeln die Sonnenstrahlen in gegenüberliegende Wohnungen zu werfen, was für die Bewohner höchst unangenehm ist. Sollten sie dies nicht unterlassen, so wird man sich, da ein mündliches Ersuchen unbeachtet blieb, anders helfen müssen, um dieses Vergnügen abzustellen.

Die Ernteurlaube. Die allgemeinen Direktiven für die diesjährigen Ernteurlaube sind vom Reichskriegsministerium vor kurzem ausgegeben worden. Die Ernteurlaubs-(Waffenruhe-)Termine werden truppenkörperweise nach den für die Hauptmasse der Mannschaft in Betracht kommenden Zeiträumen von den Korpskommandos, und zwar grundsätzlich im Einvernehmen mit den politischen Behörden und eventuellen landwirtschaftlichen Stellen erhoben. Je nach Zulässigkeit des militärischen Dienstes können Ernteurlaube für die Getreide-, Mais- und Heuernte, für die Weinlese, dann auch anlässlich der Bewirtschaftungsarbeiten im Weinbau und der besonderen Arbeiten in der Seidenraupenzucht gewährt werden. Ansonsten ist bei Zuerkennung der Ernteurlaube im allgemeinen nachstehende Reihenfolge der Berücksichtigung einzuhalten: Besitzer oder Pächter von landwirtschaftlichen Gütern, sowie Söhne, Schwiegersöhne oder Enkel von Besitzern, (Pächtern), welche auf die Begünstigung als Familienerhalter nach § 34 des Wehrgesetzes keinen vollen Anspruch besitzen; Söhne, Schwiegersöhne oder Enkel von kleineren oder mittleren Landwirtschaftsbesitzern (=pächtern) überhaupt; landwirtschaftliche

Arbeiter bei besonderer Berücksichtigung der im letzten Präsenzdienstjahre stehenden Mannschaft. Der Umfang der Urlaube wird im allgemeinen mit drei Wochen festgesetzt. Das Ansuchen um Urlaub hat in normaler Weise vom Mann beim Rapport zu erfolgen; die Bewilligung steht den Truppenkommandanten zu und bleibt natürlich von den dann bestehenden konkreten Dienstverhältnissen sowie von der Konduite des Mannes abhängig. Die zu Erntezwecken in Zivilkleidern beurlaubte Mannschaft hat bei Vorweisung des Ernteurlaubscheines auf Eisenbahnen auf dieselbe Preisermäßigung Anspruch, welche den außer Dienst reisenden Militärpersonen zukommt. Die Beurlaubung ist an keinen bestimmten Ort gebunden, doch sind Beurlaubungen in verseuchte Gegenden unzulässig.

Vom Festschießen in Graz. Unter den Preisgebern bei dem Festschießen in Graz finden wir aus Marburg Herrn Julius Rupprieh (Standscheibe „Kaiser“ mit 429 Teilern, Best der Stadt Graz, 25 Dukaten) und Herrn Oberleutnant Sparowiz (Standscheibe, Tiefschußbest).

Ungehoffen. Im allgemeinen Krankenhaus wurde gestern um 11 Uhr nachts der Solizitator des Dr. Leskovar mit einer Schußverletzung an einem Fuße aufgenommen. Der Verwundete gab an, daß er beim Hantieren mit einem Flobertgewehre sich diese Schußverletzung zugezogen habe.

Die neue Südmärk-Hauptleitung. Von der 21. Hauptversammlung der Südmärker in Linz wurden einige Vertreter neu in die Hauptleitung gewählt, so daß sie 42 Mitglieder zählt. Am 26. Mai fand die erste außerordentliche Hauptleitungsitzung statt. In ihr wurden auch die Amts- und Ausschuhwahlen vorgenommen und die einzelnen Arbeitsgebiete für die nächste Zeit abgesteckt. In die engere Leitung und zur regelmäßigen Geschäftsführung wurden gewählt: Obmann Reichrats- und Landtagsabgeordneter Heinrich Wastian; 1. Stellvertreter Professor Franz Kneschauer, Direktor der Hausfrauenschule in Graz; 2. i. t. Obergeometer Franz Rauter; 1. Schriftführer Lehrer Hans Wurzing; 2. Rechtsanwalt Dr. Max Pranghofer; 1. Zahlmeister städt. Kassenoffizial Udo Müller; 2. Maximilian Gauglich, Professor an der Handelsakademie in Graz. Außerdem wurden die einzelnen Arbeitsausschüsse neu gebildet.

Mandatsrauerei. Für das durch den Tod des Abgeordneten Jezovnik erledigte Mandat haben die Slowenischliberalen den Großgrundbesitzer Johann Kac (einstmals Kac!) in St. Martin aufgestellt. Die Slowenischliberalen haben ihren Mann schon früher genannt: Dr. Verstovschek. Nun kann losgehen!

Zusammengestürzt. Am Montag stürzte das Stubenmädchen Maria Jontschek am Tegetthoffplatz infolge von Krämpfen zusammen. Herr Komunalarzt Urbaczek leistete derselben die erste Hilfe und veranlaßte die Überführung mit dem Rettungswagen ins Spital. Dienstag wurde die 91jährige Stadtarbe Anna Ranner in der Burggasse von einem Schwächezustand befallen, welcher ihr den Heimweg verleidete. Aber ärztliche Weisung wurde sie mit dem Rettungswagen in ihre Wohnung in der Schmiderergasse gebracht.

Selbstmordversuch. Die 25jährige Maria Hertlich in St. Lorenzen sprang Dienstag aus unglücklicher Liebe in die Pulsgraben, wurde aber gerettet.

In Windisch-Feistritz findet am Sonntag den 5. Juni um halb 4 Uhr nachmittags im Rathaus evangelischer Gottesdienst statt.

Aus Unvorsichtigkeit einen Bierzehnjährigen erschossen. Das unvorsichtige Hantieren mit Schießwaffen hat schon wieder ein Menschenleben gekostet. Der 10jährige Sohn Jakob des Besitzers Rudolf Kohnik in Lobnitz Nr. 26 bei Maria-Rast spielte am 29. Mai mit einem Jagdgewehre des Rudolf Schwigelj. Während des unvorsichtigen Hantierens mit der geladenen Waffe ging plötzlich ein Schuß los, welcher den dort bediensteten 14jährigen Knecht Martin Repolust derart unglücklich traf, daß dieser alsbald seinen Geist aufgab. Die am 31. Mai vorgenommene Obduktion der Leiche des Knaben ergab, daß diesem die Ladung in den Unterleib gedrungen war und eine absolut tödliche Wirkung hatte.

Ein armer Handwerker als leuchten- des Vorbild. Der Handwerker Karl Közner in Friedland i. B. hat ein schönes Beispiel deutscher Treue zu seinem Volke gegeben. Közner war Nagelschmied und seine Ersparnisse waren so gering, daß

er sie bei längerer Erwerbsunfähigkeit hätte aufbrauchen müssen. Er erhielt von der Gemeinde auch Unterstützungen. Dieselben hat er reichlich zurückgezahlt, indem er in seinem Testamente bestimmte, daß der nach Entlohnung der Pflegerin und Abzug der Kosten für ein sehr einfaches Begräbnis noch verbleibende Betrag zur Hälfte dem Fonde zur Bekleidung armer Schulkinder (deutscher Nationalität) und zur Hälfte als Splitter der Hofeggerammlung zufallen soll. Die reichsten Zinsen werden wohl die K. 311.— tragen, die dem Deutschen Schulverein zukommen, denn es ist bereits mit der Schulvereinsortsgruppe in Friedland vereinbart worden, daß sie diesen Betrag übernehme, um ihn zu einem ganzen Baustein, also auf K. 2000.— zu ergänzen. Das schöne Beispiel des armen Nagelschmiedes ist gewiß nachahmenswert für viele, die über reiche Mittel verfügen. Sie könnten damit große Wohltaten an deutschen Kindern der Sprachgrenze üben und sich hiedurch den Anspruch auf immerwährenden Dank erwerben.

Aus dem Berichtsaale.

Schwiegervater und Schwiegersohn.

Der 71jährige Andreas Ivanek, verheirateter Winzer in der Ortschaft Pettauerstraße, stand trotz seines hohen Alters wegen des Verbrechens der schweren Körperbeschädigung vor dem Kreisgerichte. Am 22. April 1910 kam sein Schwiegersohn Michael Krainz zu ihm, um seine Frau, die ihm durchgegangen war, abzuholen. Ivanek, der etwas angeheitert war, schaffte den Krainz zuerst aus dem Hause und ergriff dann eine Hacke, die ihm aber seine Frau entwand und versteckte. Vor dem Hause prügelten sich Schwiegervater und Schwiegersohn mit Regenschirm und Weingaristeken, bis Ivanek sein Taschenmesser zog und seinem Schwiegersohne, als dieser eben seinen zu Boden gefallen Hut aufhob, in die rechte Hand und in das Gesicht stach. Der betagte Angeklagte wurde zu sechs Wochen Kerker verurteilt.

Die zärtlichen Verwandten.

Am 11. April 1910 geriet der 29jährige Matthias Hobot, Knechtlersohn in Grabonofchenberg, der wegen Rauferei bereits fünfmal, wegen schwerer Körperbeschädigung und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit je einmal vorbestraft ist, mit seinem Schwager Ignaz Sletovec, der ihm vorwarf, er verstehe vom Ausmaße eines Grundes nichts, in Streit. Hobot ergriff einen Schieblarren, hob ihn in die Höhe und schlug mit ihm gegen Sletovec, den er sicher getroffen hätte, wenn ihn nicht die Mutter und der Bruder des Bedrohten zurückgezogen hätten. Sletovec lief ins Haus, Hobot eilte ihm nach, zog einen Revolver aus dem Bette und rief im windischen Idiom: Ich werde dich erschießen, damit einmal eine Ruhe ist! Von Verwandten wurde ihm der Revolver weggenommen, worauf er sich mit einem Prügel bewaffnete und sagte, er werde seinen Schwager hinrichten. Sletovec geriet dadurch in Furcht um sein Leben. Der Gerichtshof verurteilte schließlich die Verhandlung behufs neuer Zeugenladung.

Letzte Nachrichten.

Die ungarischen Wahlen.

Die Justiz-, Kossuth- und Klerikale Volkspartei parlamentarisch dezimiert! Gestern wurden in Ungarn die meisten Neuwahlen in den ungarischen Reichstag vollzogen. Ihr Ergebnis ist bisher, daß die obgenannten Parteien einfach dezimiert wurden und die nationale Arbeitspartei der Regierung, die auf dem Siebenundsechziger Standpunkt zu stehen erklärt, geachtete Erfolge errang.

Bisher ist das Resultat aus 246 Bezirken bekannt. Davon hat erhalten: die nationale Arbeitspartei 161, die Kossuthpartei 25, die Justizpartei 19, die Volkspartei 6, die Nationalitäten 3, die Demokraten 2, die parteilosen Achtundvierziger 7, die parteilosen Siebenundsechziger 12. Es sind elf Stichwahlen erforderlich. Die Kossuth- und Justizpartei hatten bisher zusammen 253 Abgeordnete, die Klerikale Volkspartei hatte 27.

Die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien I., Rotenturmstraße 9, welche die bedeutendsten Inserenten des In- und Auslandes zu ihren ständigen Kunden zählt und infolge ihrer Reellität sich des besten Renommées erfreut, erichtete in Budapest eine Filiale. Diese Mitteilung dürfte in allen Inserententreisen insofern freudig begrüßt werden, als dadurch die Garantie geboten ist, daß das Annoncen-Bureau Eduard Braun allen in Zeitungen Ungarns inserierenden Firmen ganz besondere Begünstigungen einzuräumen in der Lage ist.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. Mai 1910.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niedrigste			Niederschlagsmenge	
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	736.9	13.6	16.3	11.7	13.9	17.0	19.0	9.1	8.1	10	4.3	Regen
Dienstag	733.1	11.8	11.4	10.2	11.1	12.2	16.2	10.2	5.1	10		
Mittwoch	736.1	12.4	16.4	13.3	14.0	18.0	27.4	10.5	8.5	4		
Donnerst.	737.1	15.2	20.0	15.2	16.8	20.8	28.9	9.6	5.6	3		
Freitag	734.5	13.0	13.2	13.1	13.1	20.2	27.0	11.4	6.2	5	26.9	Regen und Hagel
Samstag	733.8	15.0	16.5	13.6	15.0	18.4	26.2	10.4	5.8	9		
Sonntag	733.7	13.8	20.2	14.0	16.0	20.5	29.2	9.0	5.5	4		



Wäsche-Geschäft

für Damen und Herren

1999

Brautausstattungen

Albin Fleischmann & Sohn

Graz „Zum Herrnhutter“ Luegg

Preisüberschläge und Muster kostenlos.

Mein Handels-Agentur-Kommissions- u. Inkasso-Bureau, Josefstrasse 33

befindet sich unter der handelsprotokollierten Firma

1146

Franz Waldhauser

in Marburg, Viktringhofgasse 28 (im Hause der altdeutschen Weinstube)

und empfiehlt sich allen Geschäftsleuten als ein streng reelles Institut im Inkasso, übernimmt alle Forderungen, wie Dubiose sowie alle in das Fach einschlägigen Arbeiten zur Durchführung. Bureaustunden an Wochentagen von 8 bis 11 und 2 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Vormittag.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete gibt bekannt, daß sie die ihrem Manne **Franz Woch** ausgestellte Vollmacht, wodurch derselbe das Recht hätte, ihren Besitz zu verkaufen, hiermit als ungültig erklärt.

2107
Wind-Feistritz, am 2. Juni 1910.

Anna Woch
Grundbesitzerin.

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern etc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 M. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an **L. Schlesinger**, Berlin 18.

3803

Häuser

Urbanigasse 4 und 6 sind wegen Todesfall und Abreise unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Frau Letnik, 1. Stod. 2100

Müchtern

Maschinenheizer

welcher zugleich gelernter Schlosser ist, wird aufgenommen im Dampfjägewerk St. Lorenzen. 2105

Heumagd

zirka 50 Joch an Akfordanten hat zu vergeben Gutsverwltg. Neuschloß, Wundschuh. 2096

Großer schöner Besitz

Obst und Weingarten, 3/4 Gekunde von Marburg ist zu verkaufen. Sehr angenehm für Sommeraufenthalt. Anzufragen unter „R. 3. Nr. 50“ postlagernd Marburg. 2033

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Zwei

Wohnungen

je mit 1 Zimmer, und Küche bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen in Berm. d. Bl. 2108

Kuranstalt Radein

(Steiermark) 739

Besonders indiziert bei **Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Gries und Sand** etc.

Kurmittel: Radeiner Heilquelle (reichhaltigster Natron-Lithionsäuerung)

Kurmittel: Gewöhnliche Mineral- u. Kohlensäure-Bäder.

Alles nähere enthält ausführlich die Schrift „Bad Radein und seine Quellen“ von Dr. Josef Höhn (Braumüllers Babelbibliothek Nr. 101).

WOHNUNG

Süßliche große vierzimmerige samt allem Zugehör, nebst Badezimmer im 1. Stod, im Villenviertel gelegen, ist ab 1. Oktober nur an ruhige ordnungliebende Partei zu vermieten. Anfragen **S. W. 100** Marburg hauptpostlagernd.

Verloren

gestern mittags von 12 bis halb 1 Uhr auf dem Wege von der Milchzentrale bis Tschernoschek's Gasthaus (Tegethoffstraße) eine 50 Kronen-Note. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung abzugeben bei **H. Anders**, Tegethoffst. 63.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäft **Mois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



SUNLIGHT SEIFE

Ratschläge einer erfahrenen Hausfrau:
„Sei sorgfältig bei der Auswahl der Waschseife. Manche Seife ist um jeden Preis zu teuer, weil sie die Wäsche ruiniert. SUNLIGHT SEIFE aber ist eine reine Seife und in der Hälfte der Zeit, mit viel weniger Mühe, vollbringst Du mit ihr die ganze Arbeit.“

Waschen ohne Kochen und Brühen.
Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.



Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenkel, Marburg.

Marburger Marktbericht
vom 28. Mai 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch		1	44	Kren		1	60
Kalbsteck		1	60	Suppengrünes			46
Schafffleisch		1	20	Kraut, saures			
Schweinefleisch		1	80	Rüben, saure			
„ geräuchert		2	20	Kraut . . . 100	Köpfe		
„ frisch		1	50				
Schinken frisch		1	60	Getreide.			
Schulter		1	50	Weizen	Zntn.	24	
Viktualien.				Korn		16	
Kaiseranzugmehl	Kilo	46		Gerste		16	
Mundmehl		44		Hafer		16	50
Semmelmehl		42		Kukuruz		16	
Weißpohlmehl		40		Hirse		13	
Türkenmehl		28		Haizen		13	
Haizenmehl		50		Bohnen		25	
Haizenbren	Liter	40		Geflügel.			
Hirsebren		28		Indian	Stück		
Gerstbren		28		Gans	Paar	3	50
Weizengries	Kilo	48		Ente		3	40
Türkengries		31		Dachhühner		2	40
Gerste, gerollte		51		Brathühner		4	50
Reis		50		Kapaune	Stück		
Erbsen		60		Obst.			
Linjen		60		Apfel	Kilo		
Bohnen		27		Birnen			
Erdäpfel		08		Rüffe			40
Knoblauch		28		Diverse.			
Knoblauch		80		Holz hart geschw.	Meter	7	
Eier	1 Stück	07		„ ungeschw.		8	50
Käse (Topfen)	Kilo	40		„ weich geschw.		6	
Butter	2	50		„ ungeschw.		7	50
Milch, frische	Liter	22		Holztohle hart	Stück	1	60
„ abgerahmt		12		„ weich		1	50
Rahm, süß		88		Steintohle	Zntn.	2	90
„ sauer	1	04		Seife	Kilo		72
Salz	Kilo	26		Kerzen Unschlitt		1	12
Rindschmalz	2	80		„ Stearin		1	80
Schweinschmalz	2	20		„ Styria			
Speck, gehackt		1	70	Heu	Zntn.	7	50
„ frisch		2		Stroh Lager		10	
„ geräuchert		1	80	„ Futter		5	
Kernfette		96		„ Streu		4	
Zwetschken		92		Bier	Liter		44
Zucker		1	30	Wein			80
Rümmel		2		Branntwein			80
Pfeffer							

Bruch-Eier
9 Stück 40 Heller.

M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kunsteis-Verkauf
bei
Anton Kleinschuster
Herrengasse 12. 1370

Zweistöckiges 1784

Haus
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist
unter leichtesten Zahlungsbedingungen
zu kaufen. Anfragen in W. d. B.
Unterhändler ausgeschlossen.

Zu kaufen gesucht
billiger Hängekasten für Bo-
denkram. Adressen an die W.
d. Blattes. 2092

Alte Möbel
und Bodenkram billig zu ver-
kaufen. Elisabethstraße 21. 2104

Bruteier 2009
von echten amerikanischen rosen-
kammigen schwarzen Minorfahühner
und einen 1jährigen Hahn gleicher
Rasse hat abzugeben Ferd. Kauf-
mann, Marburg, Draubrüde.

Nur noch wenige Tage
Ziehung schon am 30. Juni 1910
der kön. ung.

Staats-Wohltätigkeits-Lotterie
Haupttreffer 150.000 Kronen.
Gesamtgewinne 365.000 Kronen in Barm.
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion Budapest
(Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf
allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechsel-
stuben etc.

Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion.

Nachgewiesen! anerkannt die besten, daher
haltbarsten

**Rebenveredlungs-
gummibänder**

erhalten Sie bei **Hans Andraschik** in Marburg,
Schmidplatz 4. 2025

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kollekte.

Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-



Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem L. L. Staatsgymnasium.

Baratzahlung. — Billigste Miete. — Einkauf und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



**Trauer- und
Grabkränze**
mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3837

Jos. Martinz, Marburg
**Reisekoffer,
Reisekörbe.**

Knorr's Erbwurst
fix und fertig-eine delicate Suppe.

Knorr's Auto-Makkaroni
erstklassiges Fabrikat unübertroffen.

Auf jeder Wurst ist 1 Gutschein. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Der Himmel hilft niemals solchen, die nicht handeln wollen

sagt Sophokles. Ebenio darf sich die Hausfrau nicht beklagen über mißlungene Guglhupfs oder schwer verdauliche Mehlspeisen und Bäckereien, wenn sie noch Germ (Hefe) nimmt, statt

Dr. Oetker's Backpulver

Millionen Damen backen nur noch mit

Dr. Oetker's Backpulver,

denn es gibt nichts einfacheres und besseres. Überall in Paketen à 12 Heller mit Rezepten vorrätig.

Fahrtkarten und Frachtscheine nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“** von Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligt

„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Babnhofgasse 41, Laibach.

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn **Franz Gulda, Marburg a. D.**

Besitzer Franz Schütz, in Oberscheriaffen, Post St. Leonhard W. B. Telephon Nr. 120.

Josef Martinz, Marburg.

Moderne Kinderwagen
Moderne Sportwagen.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

Neueste Erfindung!

Dr. Jackson, der berühmteste Spezialist in New-York, überraschte die Damenwelt mit einem neuen Puder. Derselbe ist von so frappierender Wirkung, daß er selbst das häßlichste Gesicht momentan schön gestaltet und die Schönheit zu erhöhen vermag.

Namen dieses Puders ist:

„Yes Porcelain Powder“.

Depot für Österreich: Wien, I. Brandstätte 5.

Preise: K. 5.—, 3.—, 1.—.

„Yes“ UND „Porcelain“
GESETZLICH GESCHÜTZT

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Zetschen a. E. Bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel geg. Rheumaleiden zc. Vorrätig in Flaschen à K. 2.— und 4.— bei Droq. Karl Wolf und Max Wolfram in Marburg.

Nett möblierte, separierte **Zimmer**

Gassenseite, sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

24jährige Waise, blond, feisch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 Vermögen, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren, ev. auch ohne Vermög. wollen sich melden. Schlesinger, Berlin 18.

Krawatten in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

Modewarenhaus **J. Kokoschinegg** MARBURG

Preis per Stück 14 Heller

Preis per Stück 14 Heller

Fahrplan der k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien für Untersteiermark. (Giltig vom 1. Mai 1910.)

Buchdruckerei Kralik Marburg, Postgasse 4.

Thermal- und Schlammbad Stubica-Töplitz, Kroatien

Station Jabot und Haltestelle der Zagorischer Bahn: „Stubica-Töplitz“. — Saison vom 1. Mai bis 30. Oktober.

Radioaktivität. 1823

Die Thermalquellen von 53 Grad Celsius Wärme und Schlammäder eignen sich insbesondere zur Heilung von Gicht, Rheumatismus, Ischias, ferner Frauenleiden, chronischen Katarthen, Erydaten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Refonvaleszenzen. Beste Anwendung von Quellschlamm, gleich dem Franzensbader Moore. Badearzt, Kurmusik, herrlicher Waldpark, schönste Umgebung. Billigste, konkurrenzlose, sehr gute Verpflegung und Unterkunft. Zimmer von K. 1.— aufwärts. Auskünfte und Prospekte durch die Badeverwaltung in Stubica-Töplitz in Kroatien, Post Jabot. Telegraphen-Station Stubica. Inter. Telephon-Station.

Steiermärkische Landes-Kuranstalt **Bad Neuhaus bei Cilli**

altbekannte Kratotherme von 37° Celsius und Stahl-Trinkquelle, 397 Meier über dem Meere, Bahnstation Cilli. Thermalbäder, Trinkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie zc.

Vorzügliche Heilerfolge, bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden zc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Hochquellen-Wasserleitung, Post und Telegraphenstation. Mäßige Preise. 1774

Direktor und Badearzt Dr. Siebaum. — Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. Saison von 10. Mai bis Oktober.

Warnung.

Barne jedermann, meinem Sohn Othmar Lorger Geld oder Gelbeswert zu verabsolgen, da ich nichts zahle. 2053
Michael Lorger, Bäckermeister.

Commi

18 Jahre alt, Gemischtwarenhand-ler, beider Landessprachen mächtig, sucht baldigst unterzukommen. Zuschr. an Franz Janich, Pölschach. 2075

Wiese

zirka 5 Joch, Ia Kl. mit Heustadt, 1 1/2 Stunden v. Marburg entfernt, an der Bezirksstraße gelegen, ist zu verkaufen. Anfrage in der Zw. d. B.

Speisenträger und Piccolo

finden Anstellung in der Bahnhof-Restaurations Unter-Drauburg. An-frage dortselbst. 2083

Praktikant

mit guter Volksschulbildung und schöner Schrift, womöglich aus guter Kaufmannsfamilie oder sonst besserem Hause, für Kontor und Lager. Handelsbesuch sowie gute Behandlung zugesichert. Offerte sind zu richten an Karl Gollech, Deli-katesen- und Lebensmittelgeschäft, Marburg a. D. 2069

Eine Hinte, anständige 2054

Zahlfestnerin

der beiden Landessprachen mächtig, wird für einen Sommerfrische- und Ausflugsort aufgenommen. Anzusr. in d. Zw. d. B.

Kaffeehaus

in Graz preiswürdigst zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers. Anfrage in der Zw. d. B. 2079

Fassbinder

wird sofort aufgenommen bei Thurn, Reiserstraße 6. 2089

Schönes Gras

an der Wurzel in Gams zu ver-kaufen. Anfrage Domplatz 11, par-terre links. 2078

Ein fast neuer

Grammophon

schön und groß, mit 20 Platten, um halben Preis gegen bar zu verkaufen. Kreuzhof, Tür 18, 1. St.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei sowie auch Papierabfällen

A. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 1341

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes gegen Schuldschein, auch ohne Bürgen, zu kleinen Monatsraten, sowie Hypo-thekar-Darlehen besorgt direkt Alexander Arnstein, Budapest, Földblistraße 34. Retourkarte er-wünscht. 1952

Seltener 1855

Gelegenheitskauf

Neue National-Registriertaffa tief unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen. Karl Fürst, Abfall.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weiskalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Biberichswanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leiters-berger Werken offeriert billigst Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Bau-materialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Putze nur mit



Globus
Putzextrakt
Besten Metallputz der Welt.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren oder Damen samt Ver-pflegung sogleich zu vermieten. Anf. Zw. d. B. 1978

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatli-chen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung be-sorgt

Administration d. Börsencourier Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 1858

2 Zimmer u. Küche

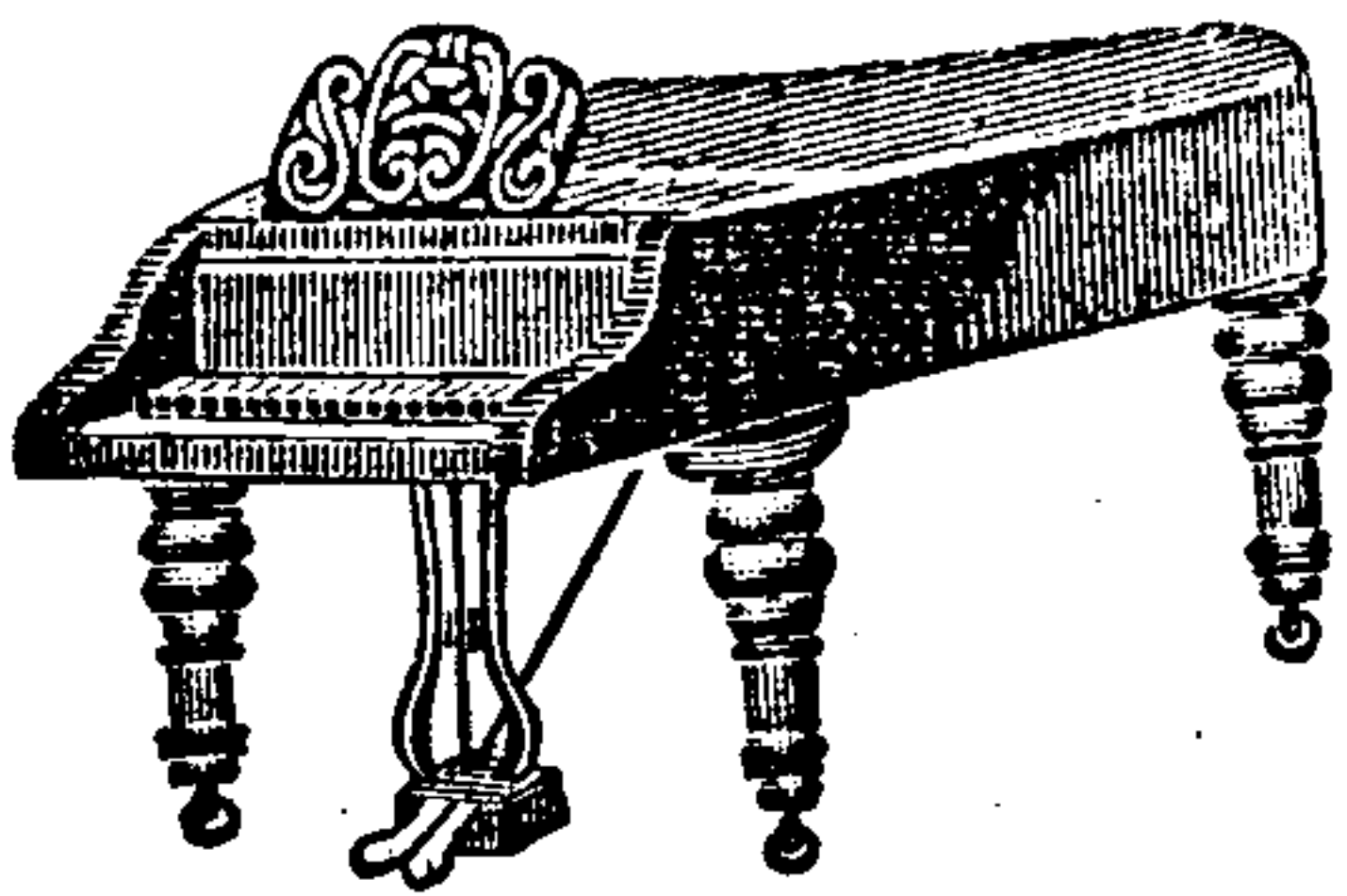
eventuell kleines Häuschen mit Garten, Umgebung der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „M. S“ in d. Zw. d. B. 2036

Heu und Grummet

verkauft Kammerer, Wil-tringhofgasse. 1913

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Lehranstalt

von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korrell, Höhl & Helmman, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herren-gasse 5. 994

Neugebautes Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stod. 1361

Zimmer

ist ab 1. Juni zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers
Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Natarrh, Krampf- u. Reuch-husten am besten beseitigen. Paket 20 und 40 Heller. — Dose 60 Heller. —

Zu haben in Marburg bei: H. Pachner & Söhne Nachf. W. König's Apotheke „zur Marienhilf“, Friedr. Brull, Stadtapotheke „zum f. I. Adler“, Max Wolfram, Drog. B. Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“, E. Taborstky, Mohren-Apoth.

Wer leiht

gegen Bezahlung einen Kranken-fahrstuhl aus. Adressen erbeten an die Zw. d. B. 1938

Mein
Eierkonservierungsmittel
„Tix“
wird von allen sparsamen Haus-frauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung R. 1.80. Nur erhältlich bei
M. Wolfram, Drogerie
Obere Herrengasse.



Grösste Auswahl moderner
Herren-Hemden
Kragen Krawatten
Socken Taschentücher
Herren-Schuhe
Gustav Pirchan

Tüchtige Arbeiterinnen
für erstklassigen Damen-Modesealon werden dringendst gesucht; auch werden Lehrlingmädchen aufgenommen. Anfrage in der Zw. d. B. 2044

Rosen, nieder halbhoch und hoch
zwei- und dreijährige Spargelpflanzen
offertiert in großer Auswahl
M. Kleinschuster, Marburg.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlenswert sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Allen, allen, die an meinem Schmerze mitführend Anteil genommen, innigsten tiefstgefühlten Dank.

Marburg, 2. Juni 1910.

Maria Seidl.

Danksagung.

Für die mir und den Meinen anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Gattin, Frau

Sofie Oman geb. Schabl

zugekommenen Beweise der Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden spreche ich allen lieben Freunden und Bekannten den tiefempfindlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich dem verehrten U. G. W. „Frohinn“ für den Vortrag der Trauerlieder.

Brundorf, am 1. Juni 1910.

Karl Oman im Namen aller Angehörigen.

Dank.

Beehre mich, meinen geehrten Gästen und Stammgästen ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Café „Viktringhof“

an Herrn Karl und Frau Resi Glaser verkauft habe, die dasselbe ab 1. Juni 1910 unverändert weiterführen werden. In dem ich für das seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meine Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend

Mizzi Azzola.

Anempfehlung.

Ergebenst Gefertigte bringen dem hochgeschätzten Publikum von Marburg und Umgebung zur Kenntnis, daß sie das

Café „Viktringhof“

käuflich erworben und ab 1 Juni 1910 fortführen.

Wir werden stets bemüht sein, durch gute, solide Bedienung das Wohlwollen der geehrten Gäste zu erwerben und bitten um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl und Resi Glaser.

Eröffnung der städtischen Schwimmschule.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die städtische Schwimmschule (vorm. Kaser'sches Bad) in der Uferstraße zu Marburg am 1. Juni 1910 eröffnet wurde. Die Badestunden sind wie folgt gesetzt:

- Damenstunden täglich von 9 bis 11 Uhr vormittag.
Militärstunden " " 3 bis 5 Uhr nachmittag.
Herrenstunden täglich in den übrigen Stunden von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

- Die Preise der Bäder stellen sich für
1 Bad für Erwachsene mit Wäsche auf 30 S.
1 Bad " ohne Wäsche auf 20 S.
1 Bad für Kinder bis zu 12 Jahren mit Wäsche auf 20 S.
1 Bad " ohne " 10 S.

Außerdem werden abgegeben Duzendkarten für 12 Bäder an Erwachsene mit Wäsche zum Preise v. R. 3.— v. R. 2.— " für Kinder bis zu 12 Jahren mit Wäsche R. 2.— " ohne " R. 1.— Für Studenten, welche bei der Kasse eine von der betreffenden Lehranstalt ausgefertigte Legitimation vorweisen, werden ermäßigte Badekarten u. zw. für ein Bad ohne Wäsche zum Preise von 10 S. verabsfolgt.

Stadtrat Marburg, am 1. Juni 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. Mai 1910 Kronen 1,912.472-56.

Kontorist

für das Büro einer Armaturenfabrik zum sofortigen oder baldigsten Eintritt gesucht. Bewerber, nicht über 22 Jahre alt, muß eine mehrjährige Praxis möglichst in gleichartiger oder der Eisenbranche aufweisen können und in allen Kontorarbeiten, wie: Korrespondenz, Stenographie und Maschinensreiben bewandert sein. Kenntnis der slowenischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Mag Samassa, Armaturenfabrik in Laibach zu richten.

Kundmachung.

Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Amtskotale am Montag den 6. und Dienstag den 7. Juni 1910 für den Parteienverkehr geschlossen.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Advertisement for Trauerwaren (Funeral Goods) by Johann Hollicsek, Marburg, Postgasse 1, Herrengasse 24. Includes decorative borders and list of items like Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen and Unterröcke.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Bephire, Batiste, Blanddruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.

Gebrauchte Herrenfahräder

werden bestmöglichst gegen bar gekauft, auch in Eintausch gegen neue... übernommen bei 2095

∴ Mechaniker Dadieu, Marburg, Viktringhofgasse 22 ∴